

[Sicher wirkt das Asphaltöl ebenfalls stark wurmwidrig.]

* * *

(Der äußere Gebrauch der scharfen Purgirmittel, der Koloquynthen, der Arthanitafalbe u. ähnl. ist sehr unsicher; [doch wirken sie oft noch, wo andere Mittel fehl schlugen].)

IV. Metalle, Schwefel, Salze.

264. FERRUM LIMATUM, LIMATRA MARTIS.

Die Eisenmittel scheinen bloß als stärkende, adstringirende Mittel gegen die Würmer zu wirken, insofern sie die Gedärme stärken, und die Erzeugung des Schleims und der Würmer verhindern. *Werlhof* gab die *Limat. martis* zu 15 Gr., täglich einige mal; *Mellin* zu 10 Gran mit Rhabarber. Der lange fortgesetzte Gebrauch des Eisens soll die Fortpflanzung der Würmer verhindern (*Tiffot*).

265. FERRUM SULPHURICUM, VITRIOLUM MARTIS, *Vitriolum viride, Vitriolum martis factitium, Salmartis, Sulphas ferri, Eisenvitriol, grüner Vitriol.* Besteht nach *Kirwan* aus 29 Th. Eisenoxydul, 26 Th. Schwefelsäure und 45 Th. Wasser, wovon 8 Th. als Hydrat mit dem Eisenoxydul verbunden sind.

Der Eisenvitriol ist ein schätzbares Wurmmittel, hauptsächlich als Zusatz zu andern Wurmarzneien, z. B. Rad. filicis, jalappae, valerianae. *Boerhaave* und *Rosenstein* haben oft glückliche Curen damit verrichtet. Man gibt davon Kindern 1, 4, 6 Gran. Erwachsenen $\frac{1}{2}$, 1 Scr.: 1) in Pulvern mit Cort. Geoffroyae, Wurmsamen, Chinarrinde; 2) in Pillen mit Rob. nucum jugland. u. ähnl.; 3) in Lattwerge.

*

(Die eisenhaltigen Mineralwässer sind ebenfalls wurmtreibend.)

266. AQUA MERCURIALIS COCTA, *Decoctum e mercurio vivo.* (1 Unze gereinigtes Queckfilber mit 2 Pfd Wasser 1 Stunde gekocht, gegen Ende der Kochung $\frac{1}{2}$ Unze Rad. liquor. zugesetzt, und die Colatur binnen 1 - 2 Tagen verbraucht.)

Wird hin und wieder als Hausmittel gegen Würmer gebraucht. Nach *Mönck's* Versuchen nimmt das Wasser nicht das geringste von dem Queckfilber auf, und wenn es geschieht, so seien dies bloß Bleitheile und andere Unreinigkeiten. Das Queckfilber ist an sich den Würmern nicht zuwider. Die Arbeiter in Queckfilberbergwerken leiden so gut von Würmern, als andere. *Rosenstein* gab es bis zur Salivation, ohne daß Würmer abgetrieben wurden. [Doch schmeckt das Decoct, selbst des chemisch reinsten Queckfilbers,

stark metallisch und leistete nach *Stark u. A.* gute Dienste, wo andere Mittel fehl schlugen.]

Man empfiehlt das Quecksilberdecoct auch zu Klystiren gegen Ascariden. Wahrscheinlich ist es bloß die Flüssigkeit, welche sie mit fortspült.

* *

(MERCURIUS DULCIS. S. pag. 30). Mit andern Wurmmitteln verbunden, sehr wirksam zu 1, 2 Gran täglich. Nur darf er nicht lange fortgesetzt werden, weil leicht Salivation entsteht. Er ist auch ein Hauptbestandtheil des *Clossius'schen* Mittels gegen den Bandwurm.)

* *

(ÆTHIOPS MINERALIS, zu 1 bis 10 Gr. täglich 1, 2 mal.)

* *

(ÆTHIOPS ANTIMONIALIS. Wird auf eben die Art benutzt: zu 4 bis 8 Gr. täglich 1, 2 mal, mit Wurmfamen und Zucker.

* *

Die übrigen milden Quecksilberpräparate, *Mercur. cinereus*, *Merc. solubilis* u. a. werden ebenfalls mit Nutzen angewendet.)

* *

(FLORES SULPHURIS. — Der Schwefel ist durch seine Ausdünstung den Würmern zuwider. *Tiffot*, *van Swieten*, *van Doeveren* gebrauchten die Schwefelblumen zu 10, 20 Gr. $\frac{1}{2}$ Dr. (*Garnet* in *New London med. Journal* Vol. I.)

* *

Die Schwefelhaltigen Wasser wirken ebenfalls anthelminthisch.)

267. NATRON MURIATICUM, SAL COMMUNE, *Sal culinare, Murias sodae, Sal muriatus, Kochsalz.* Besteht noch Kirwan aus 53 Theilen Natron, 39 Th. Salzsäure und 8 Th. Wasser; enthält aber noch Kochsalz, Kali und Kochsalzsauren Kalk.

Es gibt 3 Hauptarten dieses Salzes: 1) das grabene Salz, Bergsalz, Steinsalz; 2) das Seesalz, Bayesalz; 3) das Brunnenesalz, Soolesalz. Das gewöhnliche Salz schießt in würflichten Krystallen an, und hat einen reinen, salzichten Geschmack. Wenn es gut ist, zerfließt es an der Luft nicht. Wir gebrauchen das Salz häufig als Gewürz, um die Verdauung der Speisen zu befördern.

Das Kochsalz, und alle Salze überhaupt sind den Würmern zuwider. Durch ihren Reiz lösen sie den Wurmehleim auf, und in größern Gaben sind sie zugleich abführend. — Oft schnell wirksam gegen Blutspen.

* *

(SAL AMMONIACUM. Wird in Verbindung mit Jalappe, Rhabarber, Wurmfamen u. a. zuweilen mit Nutzen angewendet. Gegen die Spulwürmer ist es sehr wirksam.)

* *

(SAL MIRABILE GLAUBERI, — In vielem Wa-
fer zerlassen und als auflösendes Mittel einige Mo-
nate gebraucht, soll es selbst den Bandwurm ab-
getrieben haben (*Weigel*.)

* * *

(TERRA POMDEROSA SALITA, ist den Spulwür-
mern vorzüglich zuwider.)

268. HELMINTHOCORTON, *Conferva Hel-*
minthochortos Bot., *Ceramium Hel-*
minthochortos Willich. *Elmintochorton,*
Lemintochorton. *Corallina Corsicana f. ru-*
bra, *Fucus helminthochortos,* *Wurmmoos,*
Wurmtang; eine Confervenart an der Kü-
ste von Corsica, bes. bei Ajaccio.

Schwandimann Helminthochortos historia, natura
atque vires; Argentor. 1780.

Diese Conferve ist rothbraun, ästig, von wi-
derlich dumpflichem, flüchtigem Geruch, und sal-
zigt ekelhaftem Geschmack. Gewöhnlich ist sie
mit kleinen Muscheln und Kalkstücken vermenget;
oft mit dem Lichen castaneus Leerfii ver-
fälscht. Die Corsicaner gebrauchten sie lange Zeit
als wurmtreibendes Mittel. Durch die französif-
schen Aerzte, welche Hospitäler auf der Insel an-
legten, ist sie bekannt geworden (*Gazette de santé,*
1777).

Am wirksamsten ist sie gegen Spulwürmer,
welche zuweilen ohne Abführung darnach abge-

hen. In vielen Versuchen hat sie nichts geleistet. [Was sie leistet, ist sehr wahrscheinlich ihrem Gehalte von salzichten und mechanisch scharfen Theilen zuzuschreiben. Aehnliche Meermoose und bes. der unreine Meeresschwamm können daselbe leisten.]

Man benutzt sie: 1) in Pulvern zu 1 Scr. $\frac{x}{2}$ Dr. mit der Rad. filicis, auch mit Honig oder Syrup; 2) im Decoct oder Aufgufs mit andern Wurmmitteln (*Schaefer de anthelminthicis regni vegetab.*). [Das Decoct leistet, wie nicht anders zu erwarten ist, fast nichts.]

V. Mechanisch wirkende Mittel.

269. STANNUM LIMATUM, *Limatura (Rasura) stanni, Pulvis (Scobs) stanni, Zinnseile (und granulirtes Zinn).*

Rouffy, *Diff. de Stanno*; Heidelb. 1789.

Paracelsus empfahl zuerst das Zinn gegen Würmer, und namentlich gegen den Bandwurm. Nachher ward es lange vernachlässigt, bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts eine Quackalberin in Schottland es auf's neue einfuhrte, von welcher *Alston* es erfuhr. Sehr häufig ist das Zinn mit Blei vermischt, was nicht so leicht zu entdecken ist. Wenn es gehörig gereinigt worden, ist es ein ganz unschuldiges, und in vielen Fällen wirksames Mittel; oft schlägt es indessen auch fehl. Wahrscheinlich wirkt es blofs durch den mechanischen Reiz.